



(B)engelchen mit Harfe: Eduard hat sich schnell mit dem Instrument angefreundet und entlockt ihm erste Töne..

FOTO: ENRICO SAUDI

Zarte Harfenklänge erfüllen das Musikmobil

Angebot auf dem Opernplatz lässt Kinder verschiedene Instrumente ausprobieren

Frankfurt – So schön die Alte Oper im Sonnenlicht auch strahlt: Steht das Musikmobil auf dem Platz, zieht der 18 Meter lange, leuchtend gelbe Lkw die Blicke aller Passanten auf sich. Im Inneren zeigt Pianistin und Pädagogin Cornelia Neuwirth der achtjährigen Maria Christina, wie sie eine Gitarre richtig hält. „Probier es einfach aus“, animiert Neuwirth sie. Das lässt sich die Schülerin nicht zwei Mal sagen und Sekunden später erfüllen Gitarrenklänge den Raum. Das Musikzimmer auf Rädern, von der

Alten Oper in Kooperation mit der Musikschule Frankfurt seit 2011 angeboten, fährt hauptsächlich Schulen und Kindergärten an. Doch da manche Schulen nicht den Platz für einen großen Lkw haben, steht das Musikmobil nun ein bis zwei Mal im Jahr auf dem Opernplatz. „Wir ermöglichen Kindern, die sonst keine Möglichkeit dazu haben, die klassischen Instrumente auszuprobieren“, erzählt die musikpädagogische Leitung Ulrike Winter. Das Ziel sei, den Kindern Musik nahezubringen. Dass hier, anders als

im Klassenzimmer, ein ganzes Arsenal an Instrumenten zu finden ist, finden auch die Zweitklässler der Europaschule toll. Im Halbkreis sitzend lauschen sie gespannt der Violinlehrerin Irina Casola, wie sie gekonnt den Bogen über die Saiten gleiten lässt. Begleitet wird sie kurz darauf von zwölf kräftigen Stimmen: „Bruder Jakob, Bruder Jakob, schläfst du noch?“, erfüllt den ganzen Raum.

Dann kommt der spannendste Teil: Ausprobieren. Mit geradem Rücken und konzentriertem Blick bewegt die siebenjährige Mila

den Bogen über die Saiten der Geige. Die Reaktionen der Kinder sind für die Musikpädagogen die aussagekräftigsten Rückmeldungen. „Du schaust ihnen in die Augen und siehst: Da ist gerade was passiert. Deshalb machen wir das“, freut sich Ulrike Winter. „Viele Schulen sagen, sie würden uns am liebsten jedes Jahr besuchen.“ Auch diesmal vergeht die halbe Stunde viel zu schnell. „Schade, dass wir nicht weitermachen können!“, sagt Charlotte und spricht damit den anderen aus der Seele. fn